

Zeitschrift: Jahrbuch für Solothurnische Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Solothurn
Band: 97 (2024)

Buchbesprechung: Eine "Heimatkunde für die Augen" : Irene Meyers "Alltag am Oberen Hauenstein"
Autor: Schmid Bagdasarjanz, Verena

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rezension

Eine «Heimatkunde für die Augen»: Irene Meyers «Alltag am Oberen Hauenstein»

Verena Schmid Bagdasarjanz

«Mis Härz wird froh und wit und lugg
chas öppis Schöners geh
ass mis Langebrugg.»

Schon der vorangestellte Auszug aus dem Gedicht «Mis Langebrugg» der Heimatdichterin Margrit Bider bezeugt den Herzensbezug, der Irene Meyer beim Verfassen ihrer Dorfchronik geleitet hat, einer bilderreichen Zeitreise durch die Geschichte des am Fuss des Hauensteins und am Übergang vom Solothurnischen in die Basellandschaft gelegenen Passdorfes Langenbruck, das um 1400 von den Frohburgern an die Stadt Basel verkauft wurde und zum grössten Teil an solothurnisches Gebiet grenzt. In jahrelanger Sammelarbeit hat die Autorin eine Fülle von Dokumenten, Erzählungen und Reiseberichten zusammengetragen, thematisch gruppiert und mit zahlreichen Radierungen, Lithografien, Karten und Fotografien bebildert. Entstanden ist ein in zwei Bänden vorliegendes Nachschlagewerk, eine Gesamtchau auf die Geschichte des Passdorfes, eine «Heimatkunde für die Augen», wie die Autorin selber schreibt.

Die Chronik beschlägt einen Zeitraum von insgesamt 2000 Jahren und widmet sich Themen wie dem Reisen über den Pass, dem Kurort und dem Kurhaus, dem Verkehrsbüro und dem Wintersport, den lokalen Industrien, den Dorfeinrich-

tungen und Institutionen, dem Kloster Schöntal, der Freizeit, ganz allgemein dem Alltag. Zur Sprache kommen auch Naturkatastrophen, die Auswanderung oder etwa die Person des Flugpioniers Oskar Bider. Spezielle Kapitel hat die Autorin im Anhang zur Frauengeschichte und zur Hexenverfolgung verfasst.

In einem Vorwort würdigt Verena Bider, ehemalige Direktorin der Zentralbibliothek Solothurn, das Werk, das die vor 30 Jahren veröffentlichte «Heimatkunde von Langenbruck» des alt Regierungsrates Paul Jenni fortschreibt und nun, nach einem Wort der Ethnologin Christel Köhle-Hezinger über die Bedeutung von Ortschroniken, als «symbolisches und kulturelles Kapital» für Langenbruck zur Verfügung steht.

Besonders überzeugend ist Irene Meyers Werk dort, wo es konkret wird und Einzelschicksale zur Sprache kommen. Zum Beispiel beim Thema «Kurort» und der Geschichte der kleinen Amalie, die an Tuberkulose leidend mehrmals im Lungensanatorium Erzenberg weilt und 1928, nur gerade 16-jährig, stirbt. Eine berührende Fotografie des Mädchens im Bett liegend und eine weitere, die eine Puppenstube zeigt mit Möbeln, die Amalie im Sanatorium aus Ansichtskarten gebastelt hat, illustrieren diesen Einblick in ein vergangenes Leben.¹

¹ S. 79.



Dorfstrasse um 1900. Das erste Postbüro befand sich im Gebäude des heutigen Restaurant Kreuz (rechts). Bild zur Verfügung gestellt von Johannes Dettwiler.

Oder die Geschichte des Auswanderers Johannes Dettwiler, der 1853 Langenbruck verlässt und sich zunächst in Pennsylvania niederlässt, heiratet, eine Familie gründet. Sie wollen 1861 wegen eines Augenleidens der Frau zurück in die Schweiz, doch kommt der Sezessionskrieg dazwischen. Es folgt eine Reise im Planwagen nach Wisconsin, dann nach Kansas, wo die Familie mit mittlerweile zehn Kindern eine Farm aufbaut. 1888 stirbt Johannes Dettwiler mit 60 Jahren, ohne seine Eltern und die alte Heimat wiedergesehen zu haben.² Dies alles kann Irene Meyer berichten, weil eine umfangreiche Korrespondenz Dettwilers an seine Eltern erhalten ist, aus der die Autorin ausführlich zitiert.

Sichtbar werden auch herausragende, aber wenig bekannte Frauen des Dorfes, etwa die Schauspielerin Julie Helene Bider, die auch Zeichnerin vor allem für Mode war und die ihrem Leben unter dem Eindruck des tödlichen Absturzes ihres Bruders, des Flugpioniers Oskar Bider, 1919 im Alter von 25 Jahren ein Ende setzte. Oder die Organistin Elsa Schäublin-Müller (1907–1997), die Malerin Elisabeth Hartmann (1912–1991), die Dichterin Margrit Bider (1915–2008), die Geschäftsfrau Bertha Zehnder (1907–1996) oder die Hotelbesitzerinnen Sophie, Fanny und Lena Renggli, die 1897 das fast konkursite Nobelhotel Kurhaus kauften.³

² S. 480 ff.

³ S. 573 ff.



Juralandschaft bei Langenbruck, 1871. Ölgemälde von Arnold Jenny (1831 – 1891), Standort: Schloss Ebenrain, Sissach. Zur Verfügung gestellt von Irene Meyer.

Das vielfältige und farbige Gesamtbild, das die Chronik präsentiert, entspricht dem Werdegang der Autorin selbst, die einst ihren Bürojob an den Nagel hängte, mit 33 Jahren eine Lehre als Velo- und Motorradmechanikerin absolvierte, ein 330-seitiges Fachbuch für Lehrlinge und angehende Meister des Fahrradgewerbes schrieb, während 27 Jahren in Langenbruck eine Velowerkstatt führte und sich dann künstlerischen Arbeiten zuwandte: Holzskulp-

turen, Aquarellen, Kurzgeschichten. Und aufgrund umfangreicher Recherchen eine Dorfchronik Langenbrucks und des Hauensteins verfasste.

Es ist das Verdienst der Autorin, eine Vielzahl unbekannter privater Quellen gesichtet und ausgewertet und mit viel Liebe zum Detail ein Panoptikum des Alltagslebens in Langenbruck geschaffen zu haben, eine Fundgrube, die zum Stöbern einlädt und eine kurzweilige Lektüre bietet. Zu wünschen gewesen

wäre allenfalls eine verlegerische Betreuung, ein Lektorat, wodurch das stellenweise etwas Verallgemeinerte vom Besonderen und Spezifischen hätte getrennt werden und unnötige Redundanzen hätten vermieden werden können. Auf der praktischen Seite würde man sich eine Buchbindung wünschen statt der etwas unhandlichen Spiralbindung. Beide Anliegen tun der Leistung der Autorin indes keinen Abbruch.

Unter www.huus-art.ch steht zum Buch eine informative Website zur Verfügung, die beiden Bände selbst können in der Zentralbibliothek Solothurn konsultiert werden. Bezogen werden kann die Dorfchronik zum Preis von 68 Franken (zzgl. Versandkosten) bei der Autorin unter der E-Mail-Adresse huus-art@ggs.ch.

Meyer, Irene: Alltag am Oberen Hauenstein. Langenbruck, ein viel bereistes Passdorf, 58 v. Chr. bis 1980. Erschienen im Eigenverlag, Langenbruck 2023. Spiralbindung, 2 Bände, 636 Seiten, ISBN: 978-3-033-09800-8.